

Sanierung des ehemaligen Leuchtstoffwerkes und der Grumbachaue in der Kurstadt Bad Liebenstein



Im Zentrum der Kurstadt Bad Liebenstein wurde Ende des 19. Jahrhunderts ein Maschinenbaubetrieb errichtet, der in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts durch die Produktion von Leuchtstoffen abgelöst wurde. Anfang der neunziger Jahre wurde deren Produktion eingestellt. Infolge dessen befand

sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum neu entstandenen Kurzentrum mit seinen Kurkliniken, seiner Gastronomie und seinen Erholungseinrichtungen eine industrielle Brachfläche, die das Erscheinungsbild der Kurstadt empfindlich störte.

Umweltschäden

Durch die industrielle Nutzung sind vielfach Schadstoffe aus den Produktionsanlagen in den Untergrund gelangt. Insbesondere der Eintrag von Cadmium - Hauptbestandteil der Leuchtstoffe - führte zu umfangreichen Kontaminationen des Bodens und des Grundwassers im Bereich des Leuchtstoffwerkes und der Grumbachaue.

Beseitigung der Umweltschäden

Die Thüringer Grundstückssanierungsgesellschaft mbH (TGSG) übernahm Ende 2000 wesentliche Flächen des Leuchtstoffwerkes mit dem Ziel, den Bad Liebensteinern eine vollständig sanierte Fläche für den weiteren Aufbau des Kurzentrums zur Verfügung zu stellen.

Zunächst erfolgte in den Jahren 2001 bis 2003 die umfangreiche Vorbereitung und Planung der Abbruch- und Sanierungsarbeiten, die von den Behörden binnen kürzester Frist genehmigt wurden. Die Stadt Bad Liebenstein und ihre Bürger wurden in diesen Planungsprozess unmittelbar einbezogen, um auch ihre Vorstellungen vom zukünftig zu errichtenden Kurpark berücksichtigen zu können.



Anfang 2003 begannen die Abbrucharbeiten, die im Sommer 2003 ihren Höhepunkt mit der Sprengung des 40 Meter hohen Schornsteins erreichten. Kontaminiertes Abbruchmaterial wurde entsorgt. Im Herbst 2003 wurde mit der Bodensanierung der Grumbachaue

begonnen, an die sich im Sommer 2004 die Boden- und Grundwassersanierung des Leuchtstoffwerkes bis in eine Tiefe von ca. 5,5 Metern und die Sanierung des Grumbaches anschlossen. Hoch kontaminierter Boden und Bachsediment wurden entsorgt. Unbelastetes Abbruch- und Bodenmaterial wurde für den Wiedereinbau zur Verfügung gestellt.

Nach nur zweieinhalb Jahren Bauzeit ist nunmehr eines der größten Thüringer Sanierungsprojekte erfolgreich abgeschlossen.

Dank der Bündelung der Interessen aller Beteiligten und deren konstruktiven Handelns ist es gelungen, unter vernünftigem Einsatz von Steuergeldern die Voraussetzungen für zukünftige Investitionen und neue Arbeitsplätze binnen kürzester Zeit zu schaffen.



Zahlen und Fakten

Sanierungsdauer: ca. 2,5 Jahre

Sanierungskosten: ca. 4,2 Mio. €

Entsorgung von ca. 4.500 t Abbruchmaterial und ca. 35.000 t Boden und Bachsediment

Wiedereinbau von ca. 55.000 t unbelastetem Boden und Abbruchmaterial.